

HANDWERKSKAMMER FREIBURG

„Was wäre das Münster ohne das Handwerk?“

Das europäische Bauhüttenwesen wurde als immaterielles Kulturerbe der Unesco ausgezeichnet. Bei der Freiburger Münsterbauhütte freut man sich über die Auszeichnung der Arbeit

Das Freiburger Münster ist prägend für die Stadt und ihr Umland. Seit Jahrhunderten ist das Kirchengebäude Symbol für die Breisgauemetropole. Noch länger sorgen die Handwerker der Münsterbauhütte dafür, dass am Münster jederzeit der richtige Stein am richtigen Platz ist. Die Freiburger Münsterbauhütte wurde jetzt mit 17 anderen europäischen Bauhütten als Immaterielles Kulturerbe der Unesco ausgezeichnet - und damit die dort tagtäglich geleistete Arbeit anerkannt, freut sich Münsterbaumeisterin Dr. Anne-Christine Brehm.

Und das ist nicht gerade wenig. „Der Erhalt des Freiburger Münsters erfordert den Umgang mit komplizierten und abwechslungsreichen Gegebenheiten, Arbeiten von höchster Qualität und ein langfristiges Denken, bei dem Erfahrungswerte und eine genaue Kenntnis des Bauwerks unerlässlich sind“, berichtet Dr. Brehm. Die Freiburger Münsterbauhütte kann sich dabei auf 800 Jahre Arbeit stützen. „Im Mittelalter haben unsere Steinmetze das Münster erbaut, in der Neuzeit ergänzt und gepflegt und heute sind wir ganz dem Erhalt des Münsters verpflichtet.“

Steinmetz-Handwerk war von Anfang an essentiell

Einer, der diesen Erhalt jeden Tag aktiv umsetzt, ist Johannes Koch. Der Steinmetz sagt zur Auszeichnung: „Die Anerkennung und Wertschätzung des Handwerks finde ich entscheidend.“ Er freut sich aber auch, dass die Auszeichnung seine Arbeit öffentlicher macht. Denn: „Wenn ich anderen erzähle, dass ich in der Münsterbauhütte arbeite, finden die meisten dies sehr spannend - viele wissen aber nicht, was wir eigentlich machen.“ Dabei ist das Steinmetz-Handwerk von Anfang an essentiell für das Freiburger Wahrzeichen, erläutert Münsterbaumeisterin Dr. Brehm. „Das Freiburger Münster ist ein Handwerksbau. Die Entwerfer und Baumeister des Münsters im Mittelalter waren Steinmetzmeister, die auch am Stein mitarbeiteten.“ Durch ihre gute Kenntnis des Baumaterials Stein konnten sie bis an die Grenzen des Machbaren gehen. „In



Den filigranen Turmhelm des Freiburger Münsters können die Steinmetze der Münsterbauhütte täglich aus besonderen Perspektiven betrachten. Ihre Arbeit wurde nun ins Immaterielle Kulturerbe der Unesco aufgenommen.

Foto: Angela - AdobeStock

Freiburg wird das besonders an dem filigranen Turmhelmschiff und dem durchbrochenen Turmhelm sichtbar.“ Die Münsterbauhütte ist mit ihrem Tun auch heute noch Schaufenster für die wichtige Rolle des Handwerks bei qualitativen und anspruchsvollen Arbeiten, findet die Münsterbaumeisterin. „Was wäre Freiburg ohne das Münster? Und was wäre das Münster ohne das Handwerk?“

Ohne Steinmetze wie Johannes Koch wäre jedenfalls wohl nicht viel von dem Sakralbau zu sehen. Der Alltag in der Münsterbauhütte besteht bei weitem nicht nur aus dem Behauen von Steinquadern. „Die Arbeit an sich ist anspruchsvoll und muss vielen Anforderungen genügen: Sie muss genau sein, die gehauenen Formen müssen lange halten und die

Arbeit muss den Vorgaben des Denkmalpflegeamts entsprechen.“

Alles ist auf die speziellen Bedürfnisse, die das Münster vorgibt, abgestimmt und perfektioniert. So beruht zum Beispiel der aktuell verwendete Mörtel auf historischen Rezepturen. Die Methoden der Steinbearbeitung haben sich seit dem Mittelalter nur unwesentlich verändert, berichtet Dr. Brehm. „Natürlich sind Hilfsmittel hinzugekommen, etwa die Steinsäge oder Pressluftunterstützung.“ Auch bei der Vermessung werden neue Techniken eingesetzt.

Dennoch zeigen sich in der Dauerhaftigkeit und Langlebigkeit immer wieder die Vorteile der historischen Methoden. „Das Wissen und Weitertragen der historischen Arbeitsweise und der eingesetzten Baumaterialien

sind für den Erhalt unerlässlich.“ Genau diese Arbeitsweise überzeugte auch die Unesco: Dass die europäischen Bauhütten bis heute ein identitätsstiftendes und lebendiges Handwerk repräsentieren, war ein wichtiger Grund für die Auszeichnung als immaterielles Kulturerbe.

Aktionen anlässlich der offiziellen Urkundenübergabe

Schon Ende 2020 wurde das Bauhüttenwesen in das internationale „Register Guter Praxisbeispiele des Immateriellen Kulturerbes“ der Unesco aufgenommen. Am 20. Mai 2022 fand nun die offizielle Urkundenübergabe statt. Diese feiert die Freiburger Münsterbauhütte 2022 mit mehreren Aktionen. Unter anderem steht im November und Dezem-

ber in der Meckelhalle eine Ausstellung zum Thema an. Zudem wurden auch drei Stadtrundgänge durch Freiburg geplant, die zu historisch und gegenwärtig relevanten Stationen des Betriebs der Freiburger Münsterbauhütte und des Münsters führen. So können Besucher und Interessierte der „Spur der Steinmetze“, der „Spur der Baustelle“ oder der „Spur der Steine“ folgen.

Steinmetz Johannes Koch kann jeden Tag auf den Spuren des Weltkulturerbes Bauhüttenwesen wandeln. Und das tut er gerne. „Die Arbeit hier ist einzigartig und fordernd, aber dadurch auch einmalig spannend.“

Weitere Informationen rund um die Auszeichnung der Freiburger Münsterbauhütte unter www.muensterbauverein-freiburg.de

Impulse für Personalarbeit

Web-Seminar und Barcamp

Es tut sich viel in der Arbeitswelt. Die Rahmenbedingungen sind turbulent und herausfordernd: Fachkräftemangel, neue Arbeitsformen, die Auswirkungen der Pandemie und vieles mehr sorgen für Unsicherheiten und Zusatzbelastungen bei Betriebsinhabern und Personalverantwortlichen. Zwei Veranstaltungsangebote sorgen im Juli für mehr Durchblick und neue Ideen beim Thema Personal.

Innovative Form für Mitarbeitergespräche

Fachkräfte an den eigenen Betrieb binden und die Beschäftigten wertschätzen - das sollte für jeden Handwerksbetrieb ein wesentliches Unternehmensziel sein. Wichtiges Instrument hierbei: das Mitarbeitergespräch. Nicht jedem Betriebsinhaber oder Personalverantwortlichen liegen diese Gespräche. Dabei gibt es zahlreiche Varianten, die einfach und innovativ umsetzbar sind.

Das kostenlose Web-Seminar „Mitarbeitergespräche 4.0“ am 12. Juli stellt eine neue Form des Mitarbeitergesprächs vor, das Chefs und Führungskräfte einfach anwenden können: Das visuelle Mitarbeitergespräch wurde speziell für Handwerksbetriebe entwickelt. Was dieses beinhaltet und wie es eingesetzt werden kann, erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem anderthalbstündigen Web-Seminar. Weitere Informationen und die Anmeldung finden Interessierte unter www.hwk-freiburg.de/web-seminare.

Barcamp Personal sorgt für Austauschmöglichkeiten

Unter dem Motto „Neues entwickeln, Altes überdenken“ soll zudem das 4. Freiburger Barcamp Personal, das am 19. Juli in der Freiburger Lokhalle stattfindet, neue Impulse generieren. Die Beteiligten können in den Austausch kommen, Projekte vorstellen, Fragen stellen und gemeinsam neue Ideen (weiter)entwickeln.

Die Veranstalter möchten einen Rahmen schaffen, in dem eine regionale Vernetzung von Menschen, die sich mit Themen der Personalentwicklung, Personalbindung und Personalgewinnung beschäftigen, möglich ist. Veranstaltet wird das Barcamp Personal vom Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg, Deutscher Caritasverband, der Handwerkskammer Freiburg, der Industrie- und Handelskammer Freiburg, der Wirtschaftsregion Freiburg und der FWTM, Wirtschaftsförderung Freiburg, Familienfreundliche Betriebe. Die Anmeldemöglichkeit finden Interessierte unter www.hwk-freiburg.de/barcamp-personal.

Weitere Informationen zu diesen und weiteren Veranstaltungen unter www.hwk-freiburg.de/veranstaltungen

Gefragte Fach- und Führungskräfte

Absolventen des Lehrgangs „Gepr. Betriebswirt/-in (HwO)“ feierten ihren erfolgreichen Abschluss

Am 31. Mai feierten die Absolventinnen und Absolventen des berufsbegleitenden Studiengangs zum/zur „Gepr. Betriebswirt/-in (HwO)“ ihren erfolgreichen Abschluss. Insgesamt haben 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Kurs an der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer Freiburg erfolgreich absolviert und mit Erfolg abgeschlossen.

Die drei besten Absolventen erhielten neben ihren Zeugnissen jeweils ein Präsent für ihre außergewöhnliche Leistung. Als Jahrgangsbester wurde Marc Rombach aus St. Peter ausgezeichnet. Er schloss den Studiengang mit der Note 1,6 erfolgreich ab. Auf Platz zwei folgten Robin Schneider aus Ehrenkirchen mit der

Note 1,8 sowie auf Platz drei Benedikt God aus Kappel-Grafenhausen mit der Note 2,0. Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs - zwei Frauen und 15 Männer - sind dank einer gelungenen Mischung aus theoretischem Wissen und betrieblicher Praxis nun als dringend benötigte Fach- und Führungskräfte in Handwerk und Mittelstand äußerst gefragt.

„Wissen, welche Themen entscheidend sind“

Bei der Abschlussfeier lobte Handwerkspräsident Johannes Ullrich das Zusammenspiel des Lehrgangs aus praktischer und theoretischer Ausbildung. „Die Absolventen wissen aus eigener Erfahrung, welche Themen



Die Absolventen des Lehrgangs „Gepr. Betriebswirt/-in (HwO)“ mit Handwerkspräsident Johannes Ullrich (re.).

Foto: HWK FR

im Unternehmensalltag entscheidend sind, und können angemessen auf Herausforderungen reagieren“, so

Ullrich. Die angeblich so trockene Betriebswirtschaftslehre sorge nicht für Sand im Getriebe der Unterneh-

men - sondern dafür, dass dieses Getriebe auch in den nächsten Jahrzehnten optimal laufe.

Die Absolventen stammen aus allen Bereichen des südbadischen Mittelstands. Der erreichte Abschluss zum/zur „Gepr. Betriebswirt/-in (HwO)“ ist im Deutschen Qualifikationsrahmen auf Stufe 7 angeordnet. „Damit haben die Prüflinge einen Abschluss erworben, welcher einem Masterabschluss im akademischen Bereich gleichwertig ist“, so Ullrich. Der nächste Studiengang startet am 28. Januar 2023 und wird als Blended-Learning-Kurs angeboten.

Weitere Informationen zum Betriebswirt-Lehrgang unter www.gewerbeakademie.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Freiburg

Bismarckallee 6, 79098 Freiburg
Tel. 0761/21800-0
Fax 0761/21800-333
Verantwortlich: Dr. Handirk von Ungern-Sternberg
Mitglied der Geschäftsleitung

„Als ob man das Firmement weit offenstehen lassen würde“

Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen tun zu wenig, um folgenreiche IT-Angriffe erkennen und abwehren zu können

Cyberangriffe auf mittelständische Unternehmen nehmen zu. Der aktuelle Praxisreport der Initiative „Deutschland sicher im Netz“ (DsiN) zeigt, dass die Zahl der IT-Angriffe insbesondere während der Corona-Pandemie deutlich gestiegen ist. Die Experten beobachten zwar ein steigendes Bewusstsein für Cybersicherheit, doch viele kleine und mittlere Unternehmen sind noch nicht ausreichend vor Cyber Risiken geschützt. Hackerangriffe werden häufig nicht ausreichend erkannt, zu viele Schwachstellen bleiben unbekannt.

Defizite bei Standardmaßnahmen

Besonders auffällig sind die Defizite laut DsiN-Praxisreport bei Standardmaßnahmen des Cyberschutzes. So verfügen 64 Prozent der Unternehmen über keine Maßnahmen der Angriffserkennung, 43 Prozent sind nachlässig im Umgang mit Software- und Sicherheitsupdates. Von Schutzvorkehrungen in der E-Mail-Kommunikation sieht die Hälfte der Unternehmen ab. Ein Viertel aller Unternehmen verzichtet auf jede Förderung von digitalem IT-Sicherheitswissen bei Mitarbeitenden. Insbesondere kleinere Unternehmen schützen sich also nicht ausreichend vor IT-Risiken. „Hier nichts zu tun, kommt einer Einladung gleich – als ob man das Firmement weit offenstehen lassen würde.“

Die Folge: Die IT-Angriffe auf mittelständische Unternehmen haben häufiger schwerwiegende Folgen. Laut Praxisreport führten mehr als drei Viertel aller Angriffe zu spürbaren Auswirkungen (76 Prozent), bei jedem achten Unternehmen wurden sie als erheb-



Beim Ausbau der Digitalisierung müssen Unternehmen auch die Datensicherheit im Blick behalten. Vor allem kleine Betriebe sind hier oft zu unbedarft.

Foto: sdecret – AdobeStock

lich, bei vier Prozent sogar als existenzgefährdend angegeben. „Durch die Corona-Pandemie ist die Digitalisierung der Arbeit in den Unternehmen angestiegen – notwendige Schutzmaßnahmen bleiben aber dahinter zurück“, sagt auch Ilka Döring, Digitalisierungsberaterin der Handwerkskammer Freiburg. „In vielen kleinen Betrieben gibt es daher Nachholbedarf, der nicht auf die leichte Schulter genommen werden sollte.“ Ziel der Cyberangriffe sei meist, mittels Erpressung an Geld zu kommen. Als Druckmittel würden dann gesperrte Zugänge zu den eigenen Firmendaten oder gar das komplette Lahmlegen des Betriebs genutzt. „Das ist der GAU für jeden Unternehmer – vom Soloselbstständigen bis hin zum Konzern: nicht

mehr auf Produktions-, Warenwirtschafts-, Kunden- und Lieferantendaten zugreifen zu können“, mahnt Döring.

Maßnahmen zur Vorbeugung

Durch vorbeugende Maßnahmen und Sensibilisierung gelte es daher zu vermeiden, dass die IT kompromittiert wird. „Es gibt einige grundlegende Maßnahmen, die jedes Unternehmen mit IT-System umsetzen sollte.“ Dazu gehören:

- Schutzmaßnahmen für E-Mail-Kommunikation und IT-Struktur treffen (Anti-Viren-Software, Firewall, IT-Rechte verwalten und dokumentieren, Überwachen der IT-Umgebung, ggf. Verschlüsselung einsetzen, Kon-

ten ausgeschiedener Mitarbeiter löschen)

- Sichere Passwörter verwenden und bevorzugt die Mehr-Faktor-Authentifizierung wählen
- Software- und Sicherheitsupdates immer aktuell halten
- System-Backups anlegen und testen
- Die Beschäftigten schulen und sensibilisieren
- Eine gesunde Skepsis entwickeln
- Einen Aktionsplan erarbeiten und schulen

„Falls es dann doch passiert ist, helfen ein IT-Notfallplan, eine stringente Back-up-Strategie und schnelles, doch gleichzeitig besonnenes Handeln, die Ausfallzeiten zu minimieren und den Betrieb schnell wieder handlungsfähig zu machen.“

Damit es nicht so weit kommt, bietet die Handwerkskammer Freiburg mit der Digitalisierungsberatung Unterstützung an. „In unserem Beratungsportfolio bieten wir beispielsweise unseren Mitgliedsbetrieben an, gemeinsam einen Aktionsplan für IT-Sicherheit zu erstellen“, so Ilka Döring. Die Handwerkskammer Freiburg ist Regionalpartner der Transferstelle IT-Sicherheit im Mittelstand und kann daher auf Experten-Know-how und passende Tools wie den Sec-O-Mat zurückgreifen.

Alle Informationen zur Digitalisierungsberatung unter www.hwk-freiburg.de/digitalisierung. Alle Informationen zum Sec-O-Mat der Transferstelle IT-Sicherheit im Mittelstand unter www.sec-o-mat.de

Moderner Auftritt zieht an

Regionales Handwerk informierte auf Freiburger Job-Start-Börse über Karrierechancen

Große Resonanz auf großen Auftritt: Die Job-Start-Börse 2022 zog gemeinsam mit der zeitgleich stattfindenden Jobmesse Gesundheit & Pflege Anfang Juni über 8.000 interessierte junge Menschen auf die Messe Freiburg. Mit über 150 regionalen Ausbildungsbetrieben, berufsbildenden Schulen und Anbietern dualer Studiengänge bildete die diesjährige Job-Start-Börse wieder das gesamte Spektrum der Berufswelt ab.

Auch das regionale Handwerk präsentierte dem interessierten Nachwuchs seine Karrierechancen und Berufsbilder. Elf Innungen und Handwerksorganisationen traten unter einem gemeinsamen Motto und mit abgestimmtem Design auf der Messe auf. An verschiedenen Ständen hatten Jugendliche die Möglichkeit, die einzelnen Berufe direkt auszuprobieren. Die moderne, offene Fläche kam bei den Jugendlichen gut an. „Das Interesse an tiefergehenden Gesprächen ist im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen“, berichten die Aussteller. „Die Jugendlichen sind besser vorbereitet.“

Ausbildungsbotschafter berichten aus erster Hand

An den Ständen standen Auszubildende, Ausbilder, Berater und weitere Experten für alle Fragen rund um die handwerkliche Ausbildung Rede und Antwort. Unterstützung kam zudem von Ausbildungsbotschafterinnen



An den Ständen des Handwerks auf der Job-Start-Börse Freiburg wurden zahlreiche Informationsgespräche mit interessierten Jugendlichen geführt.

Foto: HWK FR

und -botschaftern, die aus ihrem Ausbildungsalltag berichteten und den Schülerinnen und Schülern Informationen aus erster Hand geben konnten. Daniel Strowitzki, Geschäftsführer der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM), zeigte sich von den Auszubildenden an den Ständen überzeugt. „Insbesondere die Möglichkeit der persönlichen Gespräche, die auf Augenhöhe mit Gleichaltrigen wie Ausbildungsbotschaftern geführt werden konnten, wurde von vielen Bewerberinnen und Bewerbern als geringe Zugangsbarriere und Unterstützung bei der Berufsorientierung wahrgenommen.“ Beim sogenannten Speed-Da-

ting hatten interessierte Bewerberinnen und Bewerber außerdem die Gelegenheit, ihr Wunschunternehmen ohne Anmeldung in einem zehnmütigen Gespräch von sich zu überzeugen. Als Gesprächspartner standen Ausbildungsleitende und Personalverantwortliche von mehr als 35 Unternehmen, die derzeit rund 156 offene Ausbildungsstellen anbieten, zur Verfügung.

Die nächste Ausgabe der Job-Start-Börse findet am 1. und 2. Februar 2023 in den Hallen der Messe Freiburg statt.

Weitere Informationen zur Messe unter www.jobstartboerse.de

Kosmetikerinnen müssen Sachkunde vorweisen

Frist zum Jahresende für bestimmte Geräte

Für Kosmetikerinnen und Kosmetiker steht zum Ende des Jahres eine wichtige Frist ins Haus: Bis zum 31. Dezember müssen Kosmetikerinnen, die Geräte mit sogenannten „nichtionisierenden Strahlungsquellen“ benutzen, einen Nachweis über die dazu notwendige Sachkunde vorweisen können. Das schreibt die „Verordnung zum Schutz vor schädlichen Wirkungen nichtionisierender Strahlung bei der Anwendung am Menschen“ (NiSV) vor. Unter anderem betrifft das die Arbeit mit bestimmten Ultraschallgeräten, Lasergeräten. Der Gesetzestext der NiSV ist online zu finden, unter anderem unter www.gesetze-im-internet.de/nisv. Wie sie betroffen sind und welche Fachkundenachweise notwendig sind, können Betriebsinhaberinnen und -inhaber unter anderem in den Fragen und Antworten des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) zum Thema finden.

„Bereits jetzt schnelles Handeln erforderlich“

Die Inhalte der Fachkundes Schulungen sind in der Regel mit einigem Zeitaufwand verbunden. „Deswegen ist bereits jetzt schnelles Handeln erforderlich, wenn man bei kommenden Kontrollen hohe Bußgelder vermeiden möchte“, mahnt Georg Voswinckel, Umweltberater der Handwerkskammer Freiburg. Bei der Auswahl der Schulungs-

anbieter sollte darauf geachtet werden, dass diese nachweislich von einer Zertifizierungsstelle anerkannt sind. „Nur dann ist sichergestellt, dass man nach bestandener Prüfung in den erforderlichen Modulen die Bestätigung der eigenen Sachkunde erhält“, erläutert der Experte. Diese darf jedoch nicht vom Schulungsanbieter, sondern nur von einer akkreditierten Personenzertifizierungsstelle ausgestellt werden. Dafür ist wiederum ein Antrag des Geräteanwenders erforderlich. „Es ist also einiges zu beachten, damit am Ende alles den Vorgaben entspricht.“ Zudem müssen auch sämtliche betroffenen Geräte bei der zuständigen Vollzugsbehörde – also bei den Stadt- bzw. Landkreisen in Südbaden – angemeldet sein.

Schulungsanbieter können über die Fachorganisationen oder die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkkS) in Erfahrung gebracht werden. Dort einfach in der Datenbank der akkreditierten Stellen mit dem Suchbegriff „NiSV“ suchen – schon werden passende Institutionen angezeigt. Bei Fragen unterstützt auch der Umweltberater der Handwerkskammer Freiburg, Georg Voswinckel, georg.voswinckel@hwk-freiburg.de, Tel. 0761/21800-530.

Fragen und Antworten des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) zum Thema unter www.hwk-freiburg.de/bmu-v-faq

KURZ UND BÜNDIG

Neue öffentliche Ausschreibungen

Auf der Homepage der Handwerkskammer Freiburg stehen erneut öffentliche Ausschreibungen zur Verfügung. Interessierte Betriebe finden alle Angaben dazu auf der passenden Themenseite.

Alle Informationen unter www.hwk-freiburg.de/ausschreibungen

„MobilSiegel“

Klimafreundliche Mobilität wird geehrt

Das „MobilSiegel“ für Unternehmen geht in die diesjährige Runde. Mit dem Siegel zeichnet die Freiburger Verkehrs AG (VAG) gemeinsam mit der Stadt Freiburg sowie den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen Betriebe aus, die ihre Mobilität klimafreundlich gestalten und so Luftverschmutzung, Lärm und Straßenverkehr reduzieren. Um das „MobilSiegel“ zu erhalten, müssen die Unternehmen eine Reihe von Maßnahmen umsetzen. Gefordert wird ein Maßnahmen-Mix aus den Bereichen Marketing & Kommunikation, Organisationsstruktur und Infrastruktur. Bewerbungsschluss ist der 30. Juni.

Die Auszeichnung verdeutlicht, dass die jeweiligen Unternehmen Verantwortung übernehmen – für die eigenen Beschäftigten, die Region und die Umwelt. Die Vergabe an die prämierten Unternehmen erfolgt öffentlichkeitswirksam und wird am 29. September stattfinden.

Weitere Informationen, die geforderten Maßnahmen und die Anmelde-möglichkeit unter www.mobil-siegel.de

Heribert-Späth-Preis 2022

Unternehmen können vorgeschlagen werden

Seit 1997 zeichnet die Stiftung für Begabtenförderung im Handwerk e.V. im Rahmen der jährlichen Verleihung des „Heribert-Späth-Preises“ Inhaberinnen oder Inhaber eines Handwerksbetriebs aus, die sich im besonderen Maße für die Aus- und Weiterbildung ihrer Auszubildenden einsetzen und noch aktiv im Berufsleben stehen. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Bis zum 23. September können Handwerksorganisationen wie Kammern, Kreishandwerkerschaften oder Innungen nun wieder Kandidaten für diese Auszeichnung vorschlagen. Betriebe können sich nicht selbst bewerben.

Weitere Informationen unter www.zdh.de/ueber-uns/fachbereich-berufliche-bildung/berufswettbewerb/heribert-spaeth-preis/

WEITERBILDUNG

Kurse zu EDV-Grundlagen

Die Gewerbe Akademie der Handwerkskammer Freiburg bietet im September und Oktober an ihrem Standort in Offenburg vier Kurse an, um den Umgang mit dem Computer von Grund auf zu lernen.

Informationen und Anmeldung auch unter www.gewerbeakademie.de/weiterbildung